

## Krim-Krise, Steinmeier und die Büchse der Pandora Die Sehnsucht des „Westens“ nach dem Ende der Geschichte.

Ist die Krim Russland beigetreten, oder ist sie von Russland annektiert worden? So heftig hierüber zwischen Russland und der übrigen Staatengemeinschaft gestritten wurde, so eindeutig ist der Sachverhalt: Aus Sicht der Krim-Bürger war es ein gewollter und legitimer Beitritt. Diesen als Annexion zu deuten ist im Nachhinein nur noch völkerrechtliche Rechthaberei. Daran ändert nichts, dass die Annexionsthese unter Völkerrechtlern vorerst weiter herrschende Meinung ist. Der Übergang der Krim auf Russland war ein Beitritt im Sinne des Selbstbestimmungsrechts und im Sinne demokratischer Prinzipien. Dieser Beitritt wurde im Wesentlichen friedlich vollzogen. Zwangsläufig in Unfrieden münden würde dagegen der Versuch, den Beitritt rückgängig zu machen und die Krim wieder der Ukraine zuzuschlagen. Die große Mehrheit der Krim-Bürger würde dies sicher nicht gewaltlos hinnehmen. Dennoch fordert die Staatengemeinschaft zumindest rhetorisch genau dies. Insoweit Gefahr für den Frieden besteht, geht diese im Krim-Konflikt daher allein von der Staatengemeinschaft aus.

Dass die Staatengemeinschaft trotzdem an ihrer völkerrechtlichen Annexionspolemik festhält, bringt sie natürlich in Rechtfertigungsnot. Gerade in so emotionsgeladenen Fragen wie der Staatszugehörigkeit lassen sich politische Konflikte nicht mit juristischer Dogmatik lösen. Wer sich dennoch daran klammert, braucht und sucht daher anderweitige Argumentationshilfe. Die Staatengemeinschaft untermauert ihre Haltung im Krim-Konflikt daher mit dem bekannten Büchse-der-Pandora-Argument. In der öffentlichen Debatte um den Krim-Konflikt wurde dieses zuletzt von Frank Walter Steinmeier vorgebracht.

Das Argument geht so: Wenn die Staatengemeinschaft noch einmal, wie zuletzt im Fall Kosovo, die eigenmächtige Abspaltung eines Territorium von einem Staat und womöglich dessen Beitritt zu einem anderen Staatsgebiet widerspruchslos hinnimmt, dann sei damit ein Präzedenzfall mit unabsehbaren Folgen geschaffen, insofern also eine Pandorabüchse geöffnet. Dann verliere das Völkerrecht in Sachen Staatsgrenzen endgültig seine Bindungskraft, dann seien Staatsgrenzen weltweit nur noch unverbindliche Provisorien und dann breche weltweit ein Zeitalter gewaltsamer Grenzkonflikte herein, ein Zeitalter womöglich unabsehbarer Kriege und Bürgerkriege.

Diese Argumentation zeugt aber nicht etwa von politischem Realitätssinn, sondern nur von einem Mangel an politischer Phantasie und einem starren Welt- und Geschichtsbild. Exemplarisch hierfür steht eine Äußerung Frank Walter Steinmeiers, der eine Zustimmung zum Beitritt der Krim mit der Begründung ausschloss, dann „kämen wir ja nie zu Ende“. Die Staatengemeinschaft käme dann nie zu einem Ende mit Auseinandersetzungen über Staatsgrenzen und Staatszugehörigkeiten.

Hierin offenbart sich, welcher weltpolitischen Wunschkonstruktion Steinmeier und die vielen Gleichgesinnten anhängen: der Vorstellung, mit Problemen wie im Krim-Konflikt solle es ein für allemal zu Ende sein. Nie mehr sollten Bürger zu solchen Konflikten Anlass geben, und nie mehr sollten Staatsführungen mit solchen Problemen belastet werden. Das Kapitel

---

Menschheitsgeschichte, in dem über Staatsgrenzen und Staatszugehörigkeiten gestritten wird, solle abgeschlossen sein. Die Steinmeiers dieser Welt wollen glauben machen, dass dies tatsächlich möglich sei. Es dürfe nur keine Handbreit vom völkerrechtlichen Dogma der territorialen Integrität preisgegeben werden, dann bleibe diese Pandorabüchse auf ewig verschlossen.

Hieraus spricht ein statisches Geschichtsverständnis, das unzeitgemäßer nicht sein könnte und doch im Zeitgeist verwurzelt ist. Es ist wesensverwandt mit dem ahistorischen Denken, das nach dem Kollaps der kommunistischen Staaten in der These vom „Ende der Geschichte“ seinen Ausdruck fand, vom vermeintlichen Ende der Geschichte der Staats- und Wirtschaftsordnungen und der darüber ausgetragenen Konflikte. Diese These entsprach dem Bedürfnis, die geltenden Regeln von Marktwirtschaft und Demokratie - und insoweit auch des Umgangs der Staaten miteinander - für alle Ewigkeit konserviert zu wissen und damit in diesen Fragen für alle Ewigkeit Recht zu behalten. Aus dem gleichen Geist, aus einem vergleichbaren weltgeschichtlichen Endzeitbedürfnis speist sich das geopolitische Weltbild, wie Steinmeier es offenbart.

Natürlich sind solche Vorstellungen so illusionär, wie geschichtliche Lang- und Endzeitentwürfe es immer waren. Die Geschichte politischer Meinungen, Bedürfnisse und Emotionen und auch die politische Ideengeschichte lassen sich nicht durch staatspolitische Willensakte zur Erstarrung bringen, auch und gerade in Sachen Staatsgrenzen und Staatszugehörigkeiten. Die weltgeschichtliche Ruhe, die Politiker mit solchen Thesen beschwören, werden die Bürger dieser Welt nicht geben.

Dies ist eine Selbstverständlichkeit oder sollte es zumindest sein. Wer sich zu ihr bekennt, öffnet keine Büchse der Pandora. Er lässt der Geschichte ihren Lauf, wo kein Staat, kein Staatslenker und keine Staatengemeinschaft sie auf Dauer aufhalten könnten. Erst wenn die Staatengemeinschaft diese schlichte Selbstverständlichkeit annähme, könnte sie nach und nach zu einem offeneren Umgang mit den Fragen von Staatsgrenzen und Staatszugehörigkeiten finden. Statt im Konfliktfall veränderungsverweigernden Reflexen zu gehorchen, könnte sie sich daran machen, verbesserte Verfahren zur Lösung solcher Konflikte zu entdecken und zu entwickeln. Dann würde also kein Zeitalter unabsehbarer Gewaltkonflikte anbrechen, sondern geradewegs das Gegenteil: ein Zeitalter neuer Regeln friedlicher zwischenstaatlicher Konfliktlösung. Orientierung gäbe der Staatengemeinschaft hierbei das Prinzip der so genannten politischen Assoziationsfreiheit, d.h. der größtmöglichen Entscheidungsfreiheit der Bürger darüber, wer wo mit wem in welchen Angelegenheiten die Staatszugehörigkeit teilt.<sup>1</sup>

Man darf zumindest hoffen, dass die kommenden Steinmeiers dieser Welt sich für einen derart offenen Umgang mit der Geschichte öffnen.

22 - 03 – 2014

[www.neopolis.info](http://www.neopolis.info)

---

<sup>1</sup> Zu weiterführenden Texten s. auch die Rubrik Zeitgeschehen in [www.neopolis.info](http://www.neopolis.info):  
<http://www.neopolis.info/neopolis/home/-zeitgeschehen.html>